



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 17.01.2016 07:45 Uhr | Pater Philipp E. Reichling

The Problem of God

Seit dem 1. Januar hat der WDR im Internet die "WDR-Glockenpforte" freigeschaltet. Nachhören kann man das Glockengeläut aus vielen Kirchen in ganz Nordrhein Westfalen. Die Sammlung der Glockentöne ist entstanden durch die Gottesdienstübertragungen des WDR seit über 50 Jahren.

Eine Glocke allerdings kann man da ganz bestimmt nicht hören, denn die hat keinen Klöppel. Sie hängt auch nicht in einer Kirche, sondern im Museum K21 in Düsseldorf und ist Teil der Ausstellung: "The Problem of God". "Das Gottesproblem". Die Ausstellung ist noch bis zum 24. Januar geöffnet und beschäftigt sich im weitesten Sinne mit der Frage nach Gott in der bildenden Kunst von heute. Die Deutsche Bischofskonferenz hat die Ausstellung übrigens angeregt.

Ich habe mir die Ausstellung angesehen. Und da hing diese Glocke unübersehbar über einem Treppenabgang in die Ausstellungsräume quasi als Einladungsmotiv. Zu jeder vollen Stunde fängt diese Glocke im K21 zu schwingen an – aber es gibt nichts zu hören. Als ich das sah und erlebte, dachte ich unweigerlich: Hält sich die Kirche hier selbst einen Spiegel vor? Man kann die Kirche zwar sehen, aber sie hat nichts mehr zu sagen, mag sie sich auch noch so sehr bewegen.

"Starker Tobak!" Die Kirche, wo eigentlich das Wort Gottes verkündet werden soll, ist funktionslos geworden. Und mir fiel – natürlich – auch gleich ein Spruch von Jesus dazu ein: "Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten" (Mt 5,13).

Würde Jesus das vielleicht auch über die Kirchen von heute sagen? Ist das ganze kirchliche Tun nur äußerliches Gehabe, aber letztlich inhaltsleer, wie geschmacklos gewordenes Salz und muss daher weg? Haben die Kirchen also ausgedient und gehören abgeschafft?

Ich kenne einige Menschen, die genau das fordern und die überhaupt die Rede von Gott ablehnen, weil es für sie unaufgeklärt und hinterwäldlerisch ist. Und bei so mancher Äußerung von Kirchenvertretern haben diese Kritiker ja auch Recht: Da ist die Rede von Gott wirklich inhaltsleer und voller frommer Allgemeinplätze. Sie reden weder darüber, was sie im innersten bewegt, noch wird die Welt besser durch ihr fades Gerede.

Dennoch denke ich mir: Die Kirche hat nicht ausgedient. Ebenso wenig wie die Rede von Gott. Da steckt noch genug Würze drin. Deshalb hinkt der Vergleich auch etwas mit dem Salz, das weggeworfen wird. Denn die Glocke ohne Klöppel – die hat ja sogar auch noch eine Botschaft.

Die Glocke ohne Klöppel ist zunächst einmal eine Leerstelle, die die Frage offen hält: Wie würde diese Glocke wohl klingen? Und auf die Kirche bezogen: Was wäre ihre Botschaft, die verkündet werden sollte?

Könnte die Botschaft der Kirche nicht sein, die Frage nach Gott offenzuhalten, ganz nach dem Motto: Es könnte doch noch um mehr gehen als um das, was ich hier und jetzt bloß sehe und erfahre? Vielleicht steckt ja hinter dieser Welt noch etwas Größeres, etwas Ganzes, etwas Vollendetes, eben ein Gott? Und konkreter könnte das heißen: Vielleicht ist Liebe am Ende doch stärker als Hass und das Leben stärker als der Tod?

Diesen Verdacht: "Alles könnte auch noch ganz anders sein!", diesen Verdacht als Hoffnung wach zu halten, das finde ich eine ungemein wichtige Aufgabe in der Welt von heute: Eine klingende Kirche, die sich selbst einen Spiegel vorhält und zugleich davon erzählt, dass es noch Hoffnung gibt!

Copyright Vorschaubild: Glocke Kunstsammlung NRW Foto: Achim Kukulies Courtesy K21, Düsseldorf